

SEPTEMBER

30.

Mittwoch

1936

5. Jahrgang Nr. 87

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

- 1. Monat — Rbl. 75 Kop.
- 2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
- 3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
- 6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
- 9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
- 12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Früher Schwarzacker — das Unterpfand hoher Ernten

(Leitartikel der „Prawda“ vom 23. September 1936)

Aus den verschiedenen Gegenden des Landes gehen an den Namen des Führers der Völker Gen. Stalin, Briefe, Telegramme, Rapporte. Es schreiben einfache Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Gliedführer, Brigadiere, Kolchosvorsitzende, es schreiben tausende Menschen, solche, deren Namen dem Land heute bereits bekannt sind, deren Namen das Land kennenlernt.

Jeder beeilt sich, seine Freude anlässlich dieses oder jenes Sieges auf den Kolchosfeldern mitzuteilen. Jeder beeilt sich, zu erzählen, wie in den schwierigen klimatischen Verhältnissen dieses Jahres hohe Ernten an Getreide, Rüben, Baumwolle errungen wurden.

Diese Briefe sind großartig in ihnen brennt hell das Feuer grenzenloser Liebe und Ergebenheit für die bolschewistische Partei, für Genossen Stalin. In ihnen ist das Pathos des Kampfes des neuen Menschen unseres Dorfes — des Kolchosbauern mit den nicht bezwungenen Naturkräften. In ihnen ist die ausführliche Erzählung über die Wege, auf denen die Kollektivistinnen zu ihren Siegen schritten.

Und wenn man diese Briefe zu einem Ganzen sammeln würde, könnte man aus ihnen ein großartiges Buch zusammenstellen. Das wäre ein Buch über die Stachanowtechnik hoher Ernten, der Technik, die die Vorangänger des Dorfes in diesem Jahr auf noch nie dagewesene Höhen hoben. Fast in jedem Briefe wird viel Raum der ausführlichen Erzählung gewidmet, wie der Boden vorbereitet, wie er gepflegt wurde. Das ist nicht zufällig.

Millionen Kollektivistinnen kennen das einfache und klare Gesetz des Ackerbaus: davon, wie der Boden zur Saat vorbereitet ist, hängt in vielem die hohe Ernte ab. Alles, was im Dorfe vorangeht, entwickelt jetzt eine gewaltige Sorge um eine solche Vorbereitung des Bodens, die es ermöglichen wird, im nächsten Jahr noch höhere Ernten zu bekommen. Und wenn in einigen Gebieten heute das Schwarzackern schlecht geht, so ist dies nicht die Schuld der Kollektivistinnen, sondern der Leiter der Kolchose, MTS, Rayons, der Landorgane.

Die kommende hohe Ernte hängt in vielem davon ab, inwieweit die Saat mit frühem Schwarzacker versorgt sein wird. Es ist allbekannt, daß der Schwarzacker die Ernten um 20 und mehr Prozent steigert.

Von der Regierung ist vorgesehen, in diesem Jahr in

den Kolchosen und Sowchosen 67 951 000 ha Schwarzacker zu bestellen. Das sind allerdings um mehr als 4 Millionen Hektar mehr als im Vorjahre. Kann dies aber wohl irgend jemand beruhigen? Wir brauchen nicht einfach Schwarzacker. Wir brauchen frühen Schwarzacker, weil wir auf Schwarzacker, der im November bestellt wurde, 20—30 Prozent weniger als auf im September bestelltem und ungefähr 10 Prozent weniger als auf im Oktober bestelltem Schwarzacker ernten.

Die Energieausrüstung der Landwirtschaft unseres Landes ist in diesem Jahr bedeutend gewachsen. Die MTS und Sowchoses bereicherten sich durch erstklassige Raupentraktoren des Tscheljabinsker Traktorenwerkes namens Stalin. Demnach gibt es die volle Möglichkeit, das Schwarzackern in bedeutend schnellerem Tempo zu führen als im vorigen Jahre.

Von dieser Sorge sind Zehntausende vorangehende Leute des Kolchosdorfes erfaßt. Und wenn in einer ganzen Reihe von Gauen und Gebieten solche Tempi noch nicht zu sehen sind, so erklärt sich dies durch vollständig unbefriedigende Ausnützung der Tscheljabinsker Traktoren. Im Vorjahre erklärten die örtlichen Organisationen die unbefriedigende Ausnützung der Tscheljabinsker Traktoren mit dem Fehlen von Ligroin. In diesem Jahre ist Ligroin genügend beigegeben. Worum handelt es sich denn? Schlechte Leitung — das und nur das führt zu Stillständen des Traktorenparks.

Der Staat hat zum erstenmal in diesem Jahre einen Plan der Arbeit der „TschTS“ aufgestellt. Mit ihnen müssen, umgerechnet auf Weichacker, 70.100.000 ha gepflügt werden. Dieses verpflichtete die Parteiorganisationen und Vollzugskomitees der Gebiete und Gaue, das VK für Landwirtschaft der Union, das VK für Sowchoses, die allerschärfste Kontrolle über die Planerfüllung in jedem Sowchos und jeder MTS einzuführen. In Wirklichkeit ist eine derartige Kontrolle nicht organisiert worden.

Der staatliche Plan der Arbeit der Tscheljabinsker Traktoren wird bis jetzt schlecht erfüllt. Die Belastung der Traktoren „TschTS“ ist außerordentlich klein, und bis zur Erfüllung seiner Jahresnorm durch jeden Raupentraktor ist es noch weit. Im Saratower Gau hat im August jeder „Tscheljabinez“ insgesamt 160 ha, im Tscheljabinsker Gebiet 110 ha, im Kursker Gebiet

180 ha, geleistet. Im Kujbyschewer Gau leistete jeder Traktor „TschTS“ während der ganzen Zeit durchschnittlich 850 ha, während er im Jahre 2100 ha, leisten muß. Solch beispiellose Ausnützung der Traktoren „TschTS“ ist das unwiderlegliche Zeugnis dessen, daß die Leiter dieser Gebiete und Gaue die Bedeutung der neuen hohen Technik für die Steigerung der Ernterträge und die Vergrößerung der Produktion der Landwirtschaft nicht begriffen haben. Die schwache Belastung der mächtigen Tscheljabinsker Traktoren kann dazu führen, daß die Planerfüllung gesprengt wird. Damit darf man sich nicht abfinden! Wir sind verpflichtet, alle 68 Millionen Hektar zu pflügen!

Um die Erfüllung des staatlichen Planes der Arbeit der Traktoren „TschTS“ zu sichern, ist vor allem erforderlich, die Methoden der Leitung der Arbeit des Traktorenparks zu wechseln, sie operativer, wirksamer, mobiler zu machen. Welche Rede aber kann von wirklich operativer Leitung, zum Beispiel des VK für Landwirtschaft über die Arbeit der Traktoren „TschTS“ sein, wenn es sich auf monatliche Rechenschaftslegung der MTS beschränkt. Das VK für Landwirtschaft der Union ist faktisch nicht über die Sachlage an Ort und Stelle unterrichtet.

Das bezieht sich auch auf die örtlichen leitenden Organisationen, die sich bis zur letzten Zeit nicht für die Arbeit der Tscheljabinsker Traktoren interessierten.

Die Erfüllung des staatlichen Schwarzackerplanes hat für unseren Kampf um hohe Ernten im kommenden Jahre außerordentliche Bedeutung. Jetzt besteht das Grundlegende darin, die Arbeit des Schwarzackerns richtig mit allen anderen Arbeiten des Herbstzyklus zu vereinbaren, den mächtigen Park prächtiger Traktoren in Gang zu setzen und eine feste Basis für die kommende Ernte zu schaffen.

Das Vorjahr brachte nicht wenig Namen von Traktorenisten, die in der ganzen Union durch ihre Rekordleistungen auf dem Traktor gerühmt wurden. Wer hat wohl nicht von Pascha Kowarduk — der Traktorenistin der Kanelew MTS im Asow-Schwarzmeergau gehört, wer hörte nicht von Pjotr Tichow — dem Traktorenisten der Nowo-Grigorjewsker MTS im Dnjepropetrowsker Gebiet, der im Vorjahre in seiner Schicht auf dem Traktor „TschTS“ 2240 ha leistete?

— Der Tscheljabinsker Traktor ist nicht schlecht? — fragte

ANGABEN

über den Gang des Schwarzackerns, Herbstsaat, Silosierung und Getreidelieferung im Franker Kanton zum 25. September 1936

KOLCHOSE	Schwarzacker in Proz.	Herbstsaat in Proz.	Silos in Tonn	Getreidelieferung an d. Staat in Proz.
„Stalin“ Hussenbach	72	100	45	99,9
„Woroschilow“	46	100	—	100,0
„K. Liebknecht“	49	100	140	99,9
„Lenins Werk“ Neu-Balzer	72	100	25,7	100,0
Im Hussenbacher MTS-Rayon:	60	100	210,7	99,9
„Politabteilung“ Dittel	24	99	73	91,0
„Komintern“	21	99	112,5	82,0
„Molotow“ Kautz	22	100	61	77,3
„Budjonny“ Rothammel	8	89	32	96,0
„Woroschilow“ Seewald	8	100	65	100,0
„Fortschritt“ Kratzke	5	100	32,2	97,2
„Rosa Luxemburg“ Merkel	3	97	90	92,0
Im Dittler MTS-Rayon:	14	97	465,7	90,1
„Kalinin“ Frank	35	100	—	98,5
„Rosa Luxemburg“	12	95	16,8	100
„Molotow“	46	100	62	100
„Thälmann“ Freidorf	47	100	38	102
„Rot Front“ Walter	19	99	25	100
„Lenin“ Klein-Walter	34	100	—	99,8
„Steinhardt“ Kolb	34	100	43	100
„Stalin“ Kolb	45	100	94	100
„Jakowlew“ Neu-Messer	16	100	104	100
„Kirow“	25	100	114	100
„Maxim Gorki“ N-Dönnhof	51	100	32	83,5
Im Neu-Dönnhofer MTS-Rayon:	35	99	528,8	96,0
Im Kanton:	34	99	1205,2	95,5

Für Hebererfüllung des Silosplanes und vorfristige Beendigung des Schwarzackerns prämiert

Der Kampf um die Schaffung einer guten Futterbasis wird in unserem Kanton von einigen Kolchosen immer noch entweder garnicht oder schwach geführt. Nach wie vor haben die Kolchose „Woroschilow“ Hussenbach, „Kalinin“ Frank, „Lenin“ R. Walter in dieser Hinsicht nichts getan, andere wenig. Hervorragende Leistungen dagegen haben die Kolchose „Jakowlew“ und „Kirow“ zu Neu-Messer zu verzeichnen, besonders aber „Kirow“ dessen Brigadier Gen. Betz Alexander der mit seinen Kollektivistinnen 114 Tonnen Silos einlegte und den Plan auf 125 Proz. brachte.

Für diese bolschewistische Leistung zur Lösung des Viehzuchtproblems wurde die Brigade des Gen. Betz A. mit ei-

nem Batephon, er selbst aber mit 50 Rubel prämiert.

Die Arbeit des Gen. Betz und seiner Brigade muß allen Zurückbleibenden zur Nachahmung dienen.

Da die Traktorenbrigade des Gen. Kirsch in der Hussenbacher MTS ihr Versprechen, den Schwarzacker vorfristig zu beenden, gehalten und zum 25. September erfüllt hat, außerdem sich verpflichtete 200 ha über den Plan zu ackern, von welchen bereits 100 ha gemacht sind, prämierte das RPK und KVK diese Brigade mit einem Radioempfänger der Marke „Kolchosnik“.

Die Pflicht aller übrigen Traktorenbrigadiere ist, den Schwarzacker zum 10. Oktober bolschewistisch und restlos zu erfüllen.

ihn Genosse Stalin in der Beratung der Vorkämpfer der Ernterträge.

— Er ist gut. Eine passende Maschine — antwortete Gen. Tichow.

Durch seine ganze Arbeit bewies und beweist er die Richtigkeit seiner Antwort.

Das laufende Jahr muß Dutzende und Hunderte neuer Namen von Traktorenisten und Traktorenistinnen bringen, die ähnlich wie Pjotr Tichow Rekordleistungen auf dem Traktor erreichen. Vor uns liegt viel Arbeit. Es ist etwas vor-

handen, wo man sich entfalten und beweisen kann, wozu Leute, die die moderne Technik beherrschen, fähig sind.

Im Vorjahre gab es nicht wenig Rayons, die die gesamte Frühjahrssaat nur auf Schwarzacker ausführten. Die Zahl solcher Rayons muß sich in diesem Jahre bedeutend vergrößern. Das trifft mit dem Bestreben der Millionen Kollektivistinnen zusammen, die aktiv für die erfolgreiche Erfüllung der Stalinschen Losung kämpfen — alljährlich 7—8 Milliarden Pud Getreide zu produzieren.

Die Einberufung in die Rote Armee — ein Festtag der Jugend

Am 25. September begann in unserem Kanton die Einberufung in die Rote Arbeiter und Bauernarmee. Der Tag der Einberufung ist ein großer Festtag der Sowjetjugend. Tausende der angesehenen jüngeren Leute, die sich in der Arbeit als treue, ergebene Bürger unseres Landes bewiesen haben, die als Stachanowarbeiter im Betrieb, in der Fabrik im Kolchos und Sowchos Musterbeispiele der sozialistischen Arbeit zeigten, machen an diesem Tag einen entscheidenden Schritt ins Leben. Sie gehen in die ruhmvolle, von den Werktätigen so vielgeliebte Rote Armee, in die große Kampfschule unseres Landes. Die Rote Armee ist eine große und vielseitige Schule, sie erzieht kulturelle, gesunde, standhafte Kämpfer, furchtlose Beschützer unserer glücklichen Heimat.

Unser Kanton kommt nicht ganz vorbereitet zur Einberufung, da wir noch einige An- und Halbanalphabeten aufzuweisen haben. Besonders zurückgeblieben sind wir in der Abgabe der Norm als „Woroschilowschützen“ und auf das Zeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung“. Doch darf nicht übersehen werden, daß die allgemeinen Resultate besser als die des vorigen Jahres sind.

Die Stimmung der jungen Leute ist ausgezeichnet, ein jeder ist bestrebt in die Rote Armee zu kommen. Als der Vorsitzende der Einberufungskommission Gen. Zitzer den Stoßbrigadler Adolf fragte: „Wir nehmen dich an, wer wird aber für deine Familie sorgen?“ bekam er zur Antwort: „In der Sowjetunion geht niemand zu Grunde, für meine Familie wird auch gesorgt werden“.

Es sind aber auch Fälle zu verzeichnen, wo Leute deren

Herkommen dunkel ist, es versuchen in die Rote Armee einzuschleichen. So z. B. der Student des l-w. Technikums — Elfert der sich in den Komsomol einschlich, gegen die Forderungen des Chefs der basieren Abteilung Gen. Krämer offen auftrat, sich hooliganisch aufführte und die Kommission bezüglich seines Vaters, der von der NKWD auf 5 Jahre verurteilt ist, irre zu führen suchte.

Für das körperliche und geistige Wohl der Vorwehrlpflichtigen ist gesorgt. Erholung, kulturelle Aufklärung über Fragen die unseren jungen Leute interessieren, Theater, Kino, Tanz, wechseln sich ab. Das Essen ist gut und die Schlafzimmer kulturell eingerichtet.

Der allgemeine Wunsch der Vorwehrlpflichtigen ist, die OSO Organisation möge dem Scheibenschießen die allergrößte Aufmerksamkeit schenken, damit wenn es zur Verteidigung unserer Grenzen kommt, jeder der es wagt seinen Schweinehälften in unsern, Sowjetgarten zu stecken, die gehörige Abfuhr bekommt.

Die Einberufenen machen es sich zur Aufgabe in der bis zum Abgang in die Rote Armee gebliebenen Zeit durch tägliche Beschäftigung mit den noch gebliebenen An- und Halbanalphabeten deren Unwissen zu liquidieren, die Politbeschäftigungen regelmäßig zu besuchen, täglich die Zeitungen zu lesen und durch die Sektionen bei den D Sowjets sich täglich mit militärischen Übungen zu beschäftigen, wozu sie die weitgehendste Unterstützung der D-Sowjets erwarten.

Die Verteidigung des Vaterlandes ist heilige Pflicht eines jeden Staatsbürgers der UdSSR.

K. F.

Bereitet euch bolschewistisch zur Unionslandwirtschaftlichen Ausstellung vor

Auf Initiative unseres geliebten Führers des Gen. Stalin und auf Beschluß der 2. Konferenz der Stoßbrigadler Kollektivisten wird am 6. Juli 1937 in Moskau eine Unionslandwirtschaftliche Ausstellung eröffnet.

Die Bedeutung dieser Ausstellung ist ihrer Größe wegen, unermesslich. Auf dieser Unionsausstellung sollen alle die gewaltigen Errungenschaften und Resultate der Arbeit von zehner und hunderttausenden MEZ, Kolchosen, Sowchosen, Brigaden, Gliedern und Stachanowleuten der sozialistischen Felder gezeigt werden die früher untereinander zersplitterte Wirtschaften bildeten, die sich ewig in der Rabale der Kulaken und Gutsbesitzer befanden, ihr bettelarmes Dasein nur hinschleppten. Es gab keine Initiative und schöpferische Betätigung der Werktätigen, denn diese wurde durch die Rabale der Kulaken und Gutsbesitzer unterdrückt, wogegen jetzt unter der Leitung der Kommunistischen Partei und ihrer genialen Führer der Genossen Lenin und Stalin, hunderte tausende Wirtschaften in Kolchos vereint sind, auf das sozialistische Geleise gestellt und mit der neuesten Technik ausgerüstet ihr kulturelles wohlhabendes glückliches Leben bauen, wo die Arbeit aus einer verachteten und schweren Bürde, als welche sie früher angesehen wurde, zu einer Sache der Ehre, des Ruhmes und Heldentums wurde. (Stalin).

Auf der Unionslandwirtschaftlichen Ausstellung einen Platz und das Recht der Anteilnahme zu bekommen, ist die Sache einer jeden MEZ, jedes Sowchos, Kolchos, jeder Brigade, Gliedes und der Stachanowleute. Der Auswahl der Besten von ihnen und ihrer Exponate für die l-w Ausstellung, geht eine Kantonausstellung voraus, welche vom

18.—20. Oktober d. J. in Hussenbach stattfindet.

Der Gang der Vorbereitung der Exponate ist bis jetzt unbefriedigend. Das erklärt sich dadurch, daß die Vorbereitung zur Ausstellung noch nicht zu einer Angelegenheit der breiten Massen der Kollektivisten und der Arbeiter des Sowchos wurde. Die Parteioorganisationen, D-Sowjets, MEZ, Sowchos und Kolchos haben bis jetzt noch keine echte bolschewistische Arbeit unter den Massen entfaltet, sie nicht für die Vorbereitung zur Ausstellung, für den Kampf um das Recht der Anteilnahme und einen Platz auf der Ausstellung zu erhalten, mobilisiert. Sie gingen nicht energisch an die Auswahl und Vorbereitung der Exponate und der lebendigen Menschen der Stachanowleute, Stoßbrigadler des Betriebes und der Felder.

Es bleiben nur wenige Tage bis zur Eröffnung der Kantonausstellung. Alle Parteioorganisationen, D-Sowjets, Fabriken, Werke, Kolchos, Sowchos, Spezialisten der Industrie und Landwirtschaft, die Ingenieure, Techniker, Agronome, Zootechniker und Mechaniker müssen die gesamte Kolchosmasse für die Auswahl und Vorbereitung der Exponate und der besten Leute, die ausgezeichnete Resultate errungen haben, mobilisieren.

Kämpft für die Durchführung einer musterhaften und der besten Kantonausstellung in der Republik, für das Recht der Anteilnahme und für einen Platz mit der größten und besten Anzahl von Exponaten des Frankten Kantons auf der Unions — landwirtschaftlichen Ausstellung.

Kant.-Agronom;
A. Suschkow.

Helfen wir den Frauen und Kindern der heldenhaften Werktätigen Spaniens

Die innige Verbundenheit der sowjetischen Arbeiter und Angestellten mit den Freiheitskämpfern Spaniens, kam auch in den Fabriken und Anstalten des Frankten Kantons zum Ausdruck.

Nach bisher eingelaufenen Daten zeichneten für die Frauen und Kinder der heldenhaften Kämpfer Spaniens die Arbeiter und Angestellten der Fabrik „Fortschritt“ 1254 Rbl.; Konservenfabrik 267 Rbl. Neu-Dönnhofer MEZ 117 Rbl., Finanzabteilung 81 Rbl., Abt. der Staatsbank 48 Rbl., Kantonomitee der KP(W) 43 Rbl., R-Spartkassa 17 Rbl., Kanton-Landverwaltung 22 Rbl. Redaktion „Stoßbrigadler“ 12 Rbl. Dittler Mühle 8 Rbl. 67 Kop. und das Kollektiv des Frankten Krankenhauses einen Tageslohn.

Die Spendensammlung wird fortgesetzt und voraussichtlich mit guten Resultaten.

Fördert den staatlichen Wolleankauf

Wie wenig der staatliche Ankauf der Wolle gefördert wird, mögen hier einige Beispiele zeigen. Als diese Frage auf der allgemeinen Versammlung der Kollektivisten des Frankten Sowchos „Molotow“ angeregt werden sollte, äußerte sich der stellvertretende Vorsitzende Gen. Wagner dahin, daß solches laut Statut unzulässig wäre; — ein Beweis, daß er das Statut nicht kennt. Im Kolchos „Steinhard“ zu Kolb stimmten der Kolchosvorsitzende Gen. Achziger und der Vorsitzende des D-Sowjets gegen den staatlichen Ankauf der Wolle, weil solches angeblich im Betriebsplan nicht vorgesehen sei. Dem Buchhalter, Kolchosvorsitzenden und einigen Kollegen aber, soll Wolle verkauft werden. Auch im Kolchos Woroschilow zu Hussenbach wurde die Frage auf die Aufmerksamkeit gebracht, fiel aber durch, weil der Brigadier Gen. Pepler den Vorschlag machte, keine Wolle zu verkaufen.

Richtig eingeschätzt wurde die Wichtigkeit des staatlichen Wolleankaufs in den Kolchosen „Karl Liebknecht“ zu Hussenbach, Kolchosvorsitzender Gen. Besel und von der Werker Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. Kautz. „Karl Liebknecht“ bestimmte 200 Kgr. und „Rosa Luxemburg“, Merkel 100 Kgr. Wolle an den Staat zu verkaufen.

Diesen Beispielen sollten alle Kolchosvorsitzende folgen und den Ankauf der Wolle durch den Staat voll und ganz unterstützen.
Marker.

Kultureller Handel?

Zur Bessergestaltung des Handels und der kulturellen Bedienung der Käufer in der Neu-Dönnhofer Konsumkooperation sind viele Vorschläge gemacht worden. Wie früher, liegt auch heute alles durcheinander, Zahnpulver unter Tabak, Seife im Konfekt usw. Die Vorsitzende Gen. Müller denkt nicht daran dem Laden ein kulturelles Aussehen zu geben. Wenn sie Ware bringt so erhalten solche nur die, die ihren Paie eingezahlt haben, die Uebrigen müssen leer ausgehen anstatt daß sie durch Massenarbeit die Nichtzahler über die Paieinsammlung aufklärt. Ja selbst im Selmag wird diese Methode der Paieinsammlung praktiziert.

In der Bäckerei sieht es ebenso lustig aus. Das Mehl steht in der Mitte der Stube, das Brot ist unbedeckt, und Stroh liegt in der Stube umher. Auch noch andere Liederlichkeiten könnten aufgezählt werden.

Sieht die Verwaltung diese Unordnung nicht und warum unternimmt sie zur Beseitigung derselben nichts?

Komsomolist.

Ztw. verantw. Redakteur:
H. WORMSBECHER.

Hussenbach, Typographie des KVK. Bevollm. der Hauptl. № 18/87 Format 41—28. Auflage 640 Ex.

Ueber den 12. Kantontongreß der Sowjets im Frankten Kanton

In Erfüllung des Beschlusses des Präsidiums des ZWR der UdSSR der WD vom 8. September l. J. sind im Frankten Kanton vom 5. bis 15. Oktober l. J. in allen D Sowjets die Plenume der D-Sowjets einzuberufen. Auf dieselben werden die Wahlen der Delegierten auf den Kanton-Sowjetkongreß laut den Normen der Wahlinstruktion über die Wahlen in den Sowjets und auf die Sowjetkongresse der RSFSR durchgeführt.

Der Kanton-Sowjetkongreß ist auf den 20. Oktober l. J. mit folgender Tagesordnung anberaumt:

1) Ueber das Projekt der Stalinischen Konstitution der UdSSR;

2) Wahlen auf den Republikanischen Sowjetkongreß.

Auf Grund des Artikels 61 Abschnitt VII der Wahlinstruk-

tionen in die Sowjets von 1934, haben die Sowjets auf den Plenarsitzungen folgende Delegiertenzahl auf den Kanton-Sowjetkongreß zu wählen:

- 1. Hussenbach — 22
- 2. Neu-Balzer — 7
- 3. Dittel — 10
- 4. Rauz — 3
- 5. Rothammel — 3
- 6. Seewald — 3
- 7. Kratzle — 10
- 8. Merkel — 4
- 9. Frank — 11
- 10. Kolb — 6
- 11. Neu-Messer — 4
- 12. Walter — 5
- 13. Neu-Dönnhof — 5

Die Vorsitzenden der D-Sowjets werden beauftragt, in der Zeit bis zum Kanton-Sowjetkongreß die Erfüllung der Wähleraufträge zu prüfen und die Abrechnung der D-Sowjets und einzelnen Deputierten vor den Wählern durchzu-

führen.

Die Hauptaufmerksamkeit während der Abrechnungsperiode der D-Sowjets, ist auf die Belebung der Arbeit der Sektionen und Deputiertengruppen zu richten. In die Massenorgane der Sowjets sind die Stachanowleute und Stoßbrigadler des Dorfes hineinzuziehen, um bis zum Republikanischen Sowjetkongreß (3. November l. J.) die Wähleraufträge und alle Staatsaufgaben restlos zu erfüllen.

Außerdem werden von den Kolchosen je einer der besten Stachanowleute, aus der Fabrik „Fortschritt“ 10 Personen, von der Hussenbacher MEZ 2, von der Neu-Dönnhofer 2, von der Dittler MEZ 2, von der Sowjetwirtschaft 2, und von der Konservenfabrik in Hussenbach 5 Personen auf den Sowjetkongreß eingeladen.